

Prof. Dr. Stefan Stürmer

## Modul 36603

# Einführung in die Sozialpsychologie II

Kurseinheit 2:  
Intragruppale und intergrupale Prozesse

Fakultät für  
**Psychologie**

---

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m<sup>2</sup>, weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	3
Abbildungsverzeichnis .....	8
Autor.....	9
Vorwort.....	10
1 Gruppenpsychologie: Grundbegriffe .....	11
1.1 Begriffsbestimmung .....	11
1.1.1 Was ist eine Gruppe? .....	11
1.1.2 Gruppenbildung.....	12
1.2 Grundlegende theoretische Perspektiven der Gruppenforschung .....	13
1.2.1 Persönlichkeit und individuelle Differenzen.....	13
1.2.2 Austausch und Interdependenz .....	14
1.2.3 Soziale Kategorisierung und soziale Identität.....	15
1.2.4 Soziale Kognitionen .....	16
1.3 Normen, Rollen und Gruppensozialisation.....	17
1.3.1 Normen und Rollen .....	17
1.3.2 Gruppensozialisation.....	20
1.4 Kapitelzusammenfassung .....	22
1.5 Weiterführende Literatur .....	22
1.6 Übungsaufgaben .....	22
2 Sozialer Einfluss.....	23
2.1 Majoritätseinfluss .....	23
2.1.1 Informationaler Einfluss .....	23
2.1.2 Normativer Einfluss .....	24
2.1.3 Die Erwartung von Übereinstimmung .....	26
2.2 Minoritätseinfluss und Majoritäts-Minoritätsunterschiede .....	27
2.2.1 Minoritätseinfluss.....	27
2.2.2 Die Rolle von Gruppenidentifikation.....	28
2.3 Sozialer Einfluss durch Autoritäten.....	29
2.3.1 Gehorsam gegenüber Autoritäten .....	29
2.3.2 Die Bedeutung der wahrgenommenen Behandlung durch Gruppenautoritäten und andere Gruppenmitglieder .....	32
2.4 Kapitelzusammenfassung .....	34

---

2.5	Weiterführende Literatur .....	35
2.6	Übungsaufgaben .....	35
3	Entscheiden und Arbeiten in Gruppen.....	36
3.1	Entscheidungsprozesse in Gruppen.....	36
3.1.1	Verfügbarkeit entscheidungsrelevanter Informationen.....	36
3.1.2	Gruppenpolarisation .....	36
3.1.3	Gruppendenken.....	38
3.1.4	Wissensaustausch .....	39
3.2	Arbeiten in Gruppen .....	39
3.2.1	Effekte der bloßen Anwesenheit anderer Personen .....	40
3.2.2	Kooperation und Konflikt innerhalb von Gruppen .....	41
3.2.3	Gruppenleistung .....	46
3.3	Förderung von Gruppenleistung .....	48
3.3.1	Gruppenzusammensetzung.....	48
3.3.2	Kommunikation .....	49
3.3.3	Gruppensynchronisation .....	49
3.4	Verhandlungen .....	50
3.4.1	Charakteristika von Verhandlungssituationen.....	50
3.4.2	Barrieren der Einigung.....	51
3.4.3	Geschlechtsunterschiede .....	51
3.5	Kapitelzusammenfassung .....	52
3.6	Weiterführende Literatur .....	53
3.7	Übungsaufgaben .....	53
4	Sozialpsychologische Ansätze der Führung .....	54
4.1	Definition und Funktionen von Führung.....	54
4.2	Macht- und Einflussgrundlagen von Führungspersonen .....	55
4.3	Traditionelle Ansätze der Führungsforschung .....	56
4.3.1	Führerorientierte Ansätze .....	56
4.3.2	Situationsorientierte Ansätze .....	58
4.3.3	Kontingenzansätze .....	59
4.3.4	Transaktionale und transformationale Ansätze .....	61
4.4	Sozialer Identitätsansatz der Führungsforschung .....	62
4.4.1	Führungsperson als Eigengruppen-Prototyp .....	63
4.4.2	Kontextabhängigkeit Prototyp-basierter Führung .....	65

---

4.4.3	Führungsperson als Entrepreneur der Sozialen Identität .....	69
4.5	Kapitelzusammenfassung .....	71
4.6	Weiterführende Literatur .....	72
4.7	Übungsaufgaben .....	72
5	Vorurteile und Konflikte zwischen Gruppen.....	73
5.1	Begriffsbestimmung .....	73
5.2	Ursachen von Stereotypen und Vorurteilen .....	75
5.2.1	Persönlichkeit und individuelle Dispositionen.....	75
5.2.2	Kategoriale Differenzierung.....	76
5.2.3	Stereotype, Vorurteile und Stigmata als soziale Konstruktionen .....	77
5.2.4	Inhalte von Stereotypen.....	82
5.3	Der Einfluss von Stereotypen und Vorurteilen auf das Handeln und die Auswirkungen auf die Zielpersonen .....	83
5.3.1	Automatische und kontrollierte Prozesse.....	83
5.3.2	Subtiler Ausdruck von Vorurteilen.....	84
5.3.3	Auswirkungen auf die Zielpersonen .....	85
5.4	Ursachen von Intergruppenkonflikten .....	88
5.4.1	Negative Interdependenz.....	88
5.4.2	Relative Deprivation .....	89
5.4.3	Negative soziale Identität.....	89
5.5	Kapitelzusammenfassung .....	92
5.6	Weiterführende Literatur .....	93
5.7	Übungsaufgaben .....	93
6	Verringerung von Vorurteilen und Feindseligkeiten zwischen Gruppen durch Kontakt.....	94
6.1	Veränderungen der sozialen Kategorisierung .....	94
6.1.1	Dekategorisierung – das Personalisierungsmodell .....	94
6.1.2	Rekategorisierung - das Common-Ingroup Identity Model .....	94
6.1.3	Wechselseitige Differenzierung.....	95
6.2	Kontakt .....	95
6.2.1	Historische Entwicklung der Kontakthypothese .....	95
6.2.2	Strukturierter Intergruppenkontakt.....	96
6.2.3	Das Problem der Generalisierung .....	99
6.2.4	Schritte zur Generalisierung.....	99
6.3	Empirische Befundlage und politische Implikationen.....	101

6.3.1	Empirische Befundlage .....	102
6.3.2	Politische Implikationen .....	103
6.3.3	Intergrupale Versöhnung .....	104
6.4	Kapitelzusammenfassung .....	105
6.5	Weiterführende Literatur .....	106
6.6	Übungsaufgaben .....	106
7	Soziale Bewegungsbeteiligung .....	107
7.1	Begriffsbestimmung .....	107
7.2	Das Vier-Stufen Modell sozialer Bewegungsbeteiligung .....	108
7.2.1	Mobilisierungspotential .....	109
7.2.2	Mobilisierungsversuche .....	111
7.2.3	Teilnahmemotivation .....	111
7.2.4	Teilnahmebarrieren .....	113
7.2.5	Jenseits individueller Kosten und Nutzen: Soziale Identifikation und Emotion ...	114
7.3	Der soziale Identitätsansatz zur sozialen Bewegungsbeteiligung .....	114
7.3.1	Determinanten der Selbstdefinition im Sinne sozialer Identität .....	115
7.3.2	Soziale Identität als Determinante der Teilnahmemotivation .....	115
7.3.3	Das Zwei-Wege Modell sozialer Bewegungsbeteiligung .....	117
7.3.4	Gruppenbasierte Emotionen .....	117
7.4	Biographische Faktoren und individuelle Differenzen .....	118
7.5	Die Sozialpsychologie der Radikalisierung .....	119
7.5.1	Das Streben nach Bedeutung und Sinn .....	120
7.5.2	Gruppen narrative .....	120
7.5.3	Gruppensozialisation .....	122
7.6	Kapitelzusammenfassung .....	122
7.7	Weiterführende Literatur .....	123
7.8	Übungsaufgaben .....	123
8	Positives Verhalten zwischen Gruppen .....	124
8.1	Grundlagen von Xenophilie .....	124
8.1.1	Persönlichkeitseigenschaften .....	125
8.1.2	Individuelle Motive .....	126
8.2	Unterschiede zwischen Eigen- und Fremdgruppenthelfen .....	127
8.2.1	Wie verbreitet ist Fremdgruppenthelfen im Hilfeverhalten? .....	127
8.2.2	Motivationale Unterschiede .....	128

---

8.3	Individuelle und soziale Funktionen von Fremdgruppenhelfen.....	131
8.3.1	Individuelle Funktionen.....	131
8.3.2	Soziale Funktionen .....	132
8.4	Mobilisierung gruppenübergreifender Solidarität.....	133
8.5	Kapitelzusammenfassung .....	135
8.6	Weiterführende Literatur .....	135
8.7	Übungsaufgaben .....	135
	Literaturverzeichnis.....	136

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1.1: Prozentsatz der verschmutzenden Testpersonen in Abhängigkeit von den salienten Normen und den Umgebungsbedingungen (nach Cialdini et al., 1993).....	19
Abbildung 2.1: Illustration des Stimulusmaterials, das in den Konformitätsstudien von Asch verwendet wurde (nach Asch, 1956).....	24
Abbildung 2.2: Das Group-Engagement Modell (modifiziert nach Tyler & Blader, 2003).....	33
Abbildung 3.1: Prozessmodell sozialer Erleichterung und sozialer Hemmung. ....	41
Abbildung 4.1: Prototypikalität von Eigengruppenmitgliedern in Abhängigkeit vom Vergleichsrahmen (nach Haslam et al., 2011). Die Prototypikalität der Eigengruppenmitglieder steht über den jeweiligen Balken und berechnet sich folgendermaßen:.....	66
Abbildung 4.2: Manipulation der Prototypikalität der Führungsperson in Abhängigkeit von der Salienz des Intergruppenkontexts. „X“ steht für Eigengruppenmitglied in der Bedingung „hohe Salienz“ und für „anderer*andere Teilnehmer*in“ in der Bedingung „niedrige Salienz“, „P“ für die Untersuchungspersonen „O“ für Fremdgruppenmitglied und „L“ für Führungsperson. Die Untersuchungspersonen glaubten, dass außer ihnen noch 15 weitere Untersuchungspersonen anwesend waren. ....	68
Abbildung 5.1: Inhalte von Stereotypen in Abhängigkeit von intergruppalen Wettbewerb und Gruppenstatus (nach Fiske et al., 2002).....	82
Abbildung 5.2: Theorie der sozialen Identität: Strategien im Umgang mit negativer sozialer Identität.	92
Abbildung 6.1: Schematische Darstellung einer optimalen Kontaktsequenz auf der Grundlage der Theorie des Intergruppenkontakts von Pettigrew (1998). ....	101
Abbildung 6.2: Mittlerer negativer („vermindernder“) Effekt von Kontakt auf Vorurteile in Abhängigkeit von Kontaktbedingungen und involvierten Gruppen. ....	102
Abbildung 7.1: Vier Stufen zu kollektivem Protest (nach Klandermans, 1997). ....	113
Abbildung 8.1: Prädiktiver Wert von Empathie für die Vorhersage der Hilfsbereitschaft in Abhängigkeit von der Gruppenzugehörigkeit der hilfsbedürftigen Person und dem kulturellen Hintergrund der Untersuchungspersonen.....	130



## **Autor**

**Univ.-Prof. Dr. Stefan Stürmer**, Diplom-Psychologe, erhielt seinen Dokortitel im Jahr 2000 von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Er ist seit 2007 Universitätsprofessor an der Fern-Universität in Hagen und Leiter des Lehrgebiets „Sozialpsychologie“.

## **Mitwirkende**

**Dr. Birte Siem**, seit 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrkraft für besondere Aufgaben am Lehrgebiet „Sozialpsychologie“ (Autorin Kapitel 4).

## Vorwort

Die Zugehörigkeit zu Gruppen prägt den Menschen - sie beeinflusst, wie er die soziale Welt interpretiert, was er empfindet und wie er sich anderen Menschen gegenüber verhält. Die Erforschung von Gruppenprozessen steht daher seit dem Beginn ihrer akademischen Institutionalisierung als akademischer Disziplin in den 30er Jahren im Zentrum der Sozialpsychologie. Ein Hauptziel dieses Kurses ist es, Ihnen grundlegendes Wissen über die relevanten Theorien und Forschungsbefunde der sozialpsychologischen Forschung zu Gruppenprozessen zu vermitteln.

**Studierhinweise:** Der Kurs richtet sich primär an Studierende im B.Sc. Psychologie, er ist aber auch für Studierende in anderen Studiengängen geeignet. Dieser Kurs ist Teil einer zwei Kurse umfassenden Einführungseinheit in die Sozialpsychologie. Schwerpunkt dieses Kurses sind intragruppale und intergrupale Prozesse. Es werden u.a. folgende Themen behandelt: Sozialer Einfluss, Entscheiden und Arbeiten in Gruppen, Vorurteile und Stereotype, Konflikte zwischen Gruppen und Lösungsmöglichkeiten, soziale Bewegungsbeteiligung und prosoziales Verhalten zwischen Gruppen. Ziel dieses Kurses ist es nicht, diese Themen erschöpfend zu behandeln, sondern Schlüsselwissen zu diesen Forschungsbereichen zu vermitteln, das Ihnen eine systematische Grundlage für eine weitere Auseinandersetzung und erfolgreiches Lernen bietet. Das didaktische Konzept beruht auf einer Kombination folgender Elemente:

- Definition zentraler Begriffe zu Beginn jedes Kapitels
- Erläuterung zentraler Argumente grundlegender Theorien, Modelle und Forschungsansätze
- Komprimierte Darstellung exemplarischer Forschungsbefunde
- Übungsaufgaben, Literaturempfehlungen und weitere Materialien zu jedem Kapitel finden Sie in der Lernumgebung Moodle

**Zur Sprache:** Wir bemühen uns mithilfe des Gender-Sternchens um eine gendersensible Sprache und Sichtbarmachung aller Geschlechter. Um Sie darüber zu orientieren, welche Forscherpersönlichkeiten herausragende Beiträge für die Disziplin geleistet haben, werden bei diesen beim ersten Quellenverweis sowohl Vor- als auch Nachnamen genannt. Bei der Darstellung von Forschungsergebnissen, die sich auf soziale Minoritäten beziehen, werden die Begriffe verwendet, die von den Minoritätsangehörigen selbst zur Bezeichnung ihrer Gruppe verwendet werden. Beachten Sie, dass sich die Zitierweise an den APA-Zitierrichtlinien orientiert. Allerdings wird bei der Erstnennung aus Gründen der Übersichtlichkeit und Platzersparnis auf die Nennung aller Autor\*innen verzichtet und unmittelbar mit „et al.“ abgekürzt. Aus Platzersparnis werden im Literaturverzeichnis auch keine Digital Object Identifier (DOI) angegeben.

**Danksagung:** Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitenden, die im Laufe der Überarbeitungen dieses Kurses wertvolle Beiträge geleistet haben.

Stefan Stürmer